

# Zusammenfassung der Abschlussveranstaltung

## Berliner Kältehilfe am 31.03.2016



### Veranstalter & Teilnehmende

Die GEBEWO – Soziale Dienste – gGmbH hat am 31.03.2016 zum Ende der Kältehilfesaison erneut die Mitarbeitenden des Netzwerkes Berliner Kältehilfe (Notübernachtungen, Nachtcafés, Beratungsstellen, Streetworker u.a.) zu einer Abschlussveranstaltung mit Fachvorträgen, Musik und geselligem Austausch bei Suppe, Brötchen, Kaffee und Kuchen in die Hl.-Kreuz-Kirche in Berlin Kreuzberg eingeladen.

Etwa 90 ehrenamtlich und professionell Mitarbeitende verschiedener Projekte und Trägerorganisationen folgten der Einladung. Zudem waren Verantwortliche aus der Berliner Politik, Verwaltung sowie der Berliner Wohlfahrtsdachverbände und Trägerorganisationen mit anwesend. Neben den unten erwähnten Rednern/innen nahmen auch die Sozialstadträte der beiden Bezirke Mitte und Neukölln, Herr Stephan von Dassel und Herr Bernd Szczepanski, die Caritasdirektorin Frau Prof. Dr. Ulrike Kostka sowie der Geschäftsführer der Veranstalterin GEBEWO, Herr Robert Veltmann, an der Veranstaltung teil.

Die Moderation wurde übernommen von Frau Christin Fritzsche, Sozialarbeiterin in der ganzjährig geöffneten Notübernachtung für Frauen in der Tieckstr. sowie Koordinatorin der Kältehilfenotübernachtung Arcostr. (beide GEBEWO), sowie Herr Ingo Bullermann, Geschäftsführer der Neuen Chance gGmbH, die diesen Winter Trägerorganisation der Kältehilfenotübernachtung in der Seestr. mit 59 Schlafplätzen war.

### Begrüßung & Würdigung

Im ersten Abschnitt der Veranstaltung begrüßte die „**Hausherrin**“, **Frau Pfarrerin Klehmet**, die Gäste und berichtete von den Erfahrungen aus der Wärmestube in der Hl. Kreuz-Kirche. Im Anschluss bedankte sich **Frau Barbara Eschen, Direktorin der Berliner Diakonie**, mit einer Geschichte zum Thema Leid und Neid und warnte davor, Armutgruppen wie Obdachlose und Flüchtlinge gegeneinander auszuspielen. Frau Eschen bedankte sich bei der Senatsverwaltung, den Bezirken und insbesondere den Mitwirkenden in den Kältehilfeprojekten für die geleistete Arbeit. Frau Eschen wies darauf hin, dass Diakonie und Senat für Soziales intensiv daran arbeiten, noch in diesem Jahr eine ganzjährige Notübernachtung für Familien mit Kindern zu eröffnen, appellierte jedoch auch, frühzeitig wieder Anstrengungen zu unternehmen, um kommenden Winter wieder ausreichend Schlafplätze zur Verfügung stellen zu können.

Als verantwortlicher **Senator für Gesundheit und Soziales** hat sich **Herr Mario Czaja** ebenfalls bei den Mitarbeitenden der Berliner Kältehilfe bedankt. Herr Czaja betonte die Wichtigkeit des niedrigschwelligen Angebotes mit Beratung, Unterkunft und medizinischer Versorgung für die betroffenen obdachlosen Menschen und verwies darauf, dass der Berliner Senat dieses Jahr angesichts der gestiegenen Wohnungslosenzahlen die Finanzmittel des „Integrierten Sozialprogramms“ (ISP) um über eine Mio. Euro aufgestockt habe. Er lobte die beteiligten Bezirke und Organisationen für die erkennbaren Mühen im Vorfeld, die mit der Aufstockung der Platzzahl einhergingen, und betonte, dass angesichts der nun vorliegenden Zahlen

auch 1.000 Schlafplätze in der Kältehilfe politisch diskutiert und von ihm persönlich nicht für falsch gehalten werden. Als besondere und unerwartete Einlage überreichte Herr Czaja eine Flasche Rotwein an den „Seismographen“ Hr. Johannfried Seitz-Reimann, der mit seinen Mitarbeiter/innen seit 2008 jeden Winter zeitnah die Daten für die Visualisierung des jeweiligen Angebotes der Berliner Kältehilfe zusammengestellt sowie die Auslastung der Schlafplätze ausgewertet und mitgeteilt hat und der diesen Sommer in den verdienten Ruhestand gehen wird. **Herr Knut Mildner-Spindler, Bezirksstadtrat für Soziales, Beschäftigung und Bürgerdienste** Friedrichshain-Kreuzberg, verwies auf die Probleme der jährlichen Standortfindung und den gestiegenen Finanzierungsbedarf insbesondere der kleineren Notübernachtungen und NachtCafes in seinem Bezirk. Auch Herr Mildner-Spindler drückte seinen Dank aus und schloss mit dem Fazit: „Nach dem Winter ist vor dem Winter“.

### **Fazit, Fachbeiträge & künstlerische Beiträge**

Herr Seitz-Reimann/Koordinierungsstelle Kältehilfetelefon/Datenbank stellte die **Angebots- und Auslastungszahlen** (Schlafplätze in NÜ/NC) **der Wintersaison 2015/2016** vor. Das Übernachtungsangebot der 35 beteiligten Projekte konnte dabei auf durchschnittlich 760 Schlafplätze pro Nacht erhöht werden. Gleichzeitig stieg die **Nachfrage auf durchschnittlich 691 pro Nacht**. Damit ergab sich eine „moderate“ Auslastung von durchschnittlich 90,3 %. In den Spitzenwerten lag die Auslastung in einigen kalten Nächten aber auch wieder um die 100 %, so dass sich alle Beteiligten darüber einig waren, dass deutlich mehr Frost- und Schneenächte die Auslastung wohl dauerhaft über 100 % getrieben hätten. Der Anteil der Frauen in den Notübernachtungen/NachtCafes lag bei etwa 13 %.

Frau Susanne Gerull, Professorin der Alice-Salomon-Hochschule Berlin (ASH) referierte zum Thema **„Obdachlose kann man (nicht) zählen“**. In Ihrem Beitrag verwies Frau Gerull darauf, dass es im Land Berlin zwar Zahlen gäbe, diese aber nicht vollständig und aktuell auch nicht kumulierbar seien. Die Anzahl wohnungsloser Menschen sei jedoch eine wichtige Größe und Grundlage für die gezielte Steuerung sozialer Hilfsangebote. Frau Gerull stellte positive Beispiele Nordrhein-Westfalen sowie anderen europäischen Ländern wie Schweden und Großbritannien vor. Für Berlin regte Frau Gerull als konkretes Verfahren eine halbjährliche systematisierte Zählung durch gemeinnützige Träger und Behörden an.

Nach so vielen Zahlen und Daten brachte die Band **„Aldo“** mit ihrer **Rockmusik** die Anwesenden wieder in einen anderen Rhythmus. Parallel wurde eine **Diashow** der Fotografin Catharina Thews präsentiert, die während der Wintermonate die Notübernachtung Seestraße mit ihrer Kamera begleitet hat.

Mit **provokanten Texten**, in denen sie ihre Erfahrungen als Nachtbereitschaft in der Notübernachtung Seestraße verarbeitet hatte, brachte anschließend Claudia Tothfalussy die Zuhörer/innen zum Staunen und Schmunzeln. Dem Autor dieser Zeilen entging nicht das Stirnrunzeln des zuständigen Stadtrates, als Frau Tothfalussy darauf zu sprechen kam, dass vor der Einrichtung mehr Bier- und Schnapsflaschen aus dem Boden wuchsen als Blumen. Erstaunen erzeugte auch die Feststellung, als Nachtbereitschaft in der Notübernachtung nicht nur gegeben, sondern auch viel - insbesondere wichtige Eindrücke und Erfahrungen – bekommen zu haben.

Zum Schluss berichtete Frau Heike Golletz, Referentin des Landesverbandes DRK, von den Erfahrungen der **Notübernachtung** in der Marburger Straße. Erstmals seit Bestehen der Berliner Kältehilfe wurden hier diesen Winter, angegliedert an eine Flüchtlingsunterkunft, gezielt Schlafplätze **für Familien mit minderjährigen Kindern** vorgehalten und genutzt.